

Schlussstrich oder endloses Erinnern?

PODIUMSDISKUSSION Die Suche nach dem zeitgemäßen Gedenken an die NS-Verbrechen

WIESBADEN (hz). „Gedenken und Erinnern. Immer noch? Immer wieder?“ Am Montag, 25. November, wird um 19.30 Uhr in der Aula der Hochschule Rhein-Main die provokante Frage gestellt, ob es bald, 70 Jahre nach Kriegsende, nicht Zeit sei für den berühmten Schlussstrich. Die Initiatorin der Diskussionsrunde ist Germaine Shafran, die sich als Zeitzeugin gemeinsam mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse seit Jahrzehnten darum bemüht, die Erinnerung an die NS-Zeit wachzuhalten beziehungsweise weiterzugeben.

Germaine Shafran in Sorge

Ihre Initiative sei motiviert gewesen durch die wachsende Sorge, dass sich Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land wieder breitmachen. „An total unbewussten Äußerungen und manchmal sicher bewusst formulierten Veröffentlichungen in den Medien habe ich zuletzt großen Anstoß genommen.“

Die 1923 in Berlin in eine Familie assimilierter Juden geborene Germaine Shafran legt Wert darauf, dass die hochkarätig besetzte Diskussionsrunde am Kurt-Schuhmacher-Ring nicht von einer Organisation veranstaltet wird: „Das können auch einige wenige Privatpersonen auf die Beine stellen“, wirbt die alte Dame zugleich für bürgerschaftliches Engagement. Professor Karlheinz Schneider, der Treuhänder der Paul-Lazarus-Stiftung, habe sie unterstützt, auch Professor Detlev Reymann, der Präsident der Hochschule Rhein-Main, Stadtarchivar Georg Habs und vor allem, wie Germaine Shafran betont, Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel, der den Abend moderieren wird.

„Es ist uns wichtig, der vom NS-Regime Ermordeten zu gedenken“, heißt es in der Einladung. Obwohl also die Zielrichtung klar ist, der Schlussstrich

nicht als die richtige Lösung gesehen wird, wünschen sich Shafran und Schneider eine kontroverse Diskussion mit unbefangenen Fragen. Die könnten vor allem von jungen Leuten kommen, von Schülern, auf die die 90-Jährige am Montag besonders hofft.

Es müsse nicht immer alles mit der üblichen „political correctness“ formuliert sein: „Die Teilnehmer sollen auch ihr Unwohlsein an der Form ausdrücken können, wie wir das machen“, hofft Schneider durchaus auf Impulse, auf Ideen, wie das Gedenken an die Verbrechen der Nazi-Zeit neu zu gestalten ist. „Das Aktive Museum betreibt das Geschäft seit 25 Jahren.“ Die praktizierte Art müsse nicht mehr zeitgemäß sein. „Wichtig ist, dass wir die jungen Leute erreichen.“ Germaine Shafran ist mit der Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann überzeugt: „Wir müssen zu einem dialogischen Erinnern kommen.“ Ihre Veranstaltung am Montag, so wünscht sie sich, soll dazu beitragen.

DAS PODIUM

► Neben Stadtverordnetenvorsteher **Wolfgang Nickel**, Hochschulpräsident **Detlev Reymann** und Mitinitiator **Karlheinz Schneider** auf dem Podium:

► **Elisabeth Abendroth**, langjährige Leiterin des Wissenschaftsforums des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

► **Romani Rose**, Bürgeraktivist und seit 1982 Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma.

► **Ramazan Kuruyüz**, Vorsitzender der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen.

► **Martin Stöhr**, lange Direktor der Evangelischen Akademie Arnoldshain und bis Juni 2010 Vorsitzender der Martin-Niemöller-Stiftung.